

Update vom 12. März 2021

Aktuelles vom St. Annahof in Oberstammheim

Tief und Hoch im Stall. Freude und Leid liegen oft nahe beieinander, jeder Tierhalter kann davon sein eigenes Lied singen ... Doch zuerst ein kurzer Blick aufs Feld!

Entscheidung zu Untersaat in der Gerste

Beim Druck des letzten Artikels war ich noch unschlüssig, welche Massnahme in der Gerste mit weiten Saatreihen wohl die passende sei: Untersaat oder keine, Abmeldung in der Vernetzung und intensiv striegeln. Entschieden habe ich mich für eine Untersaat, allerdings für eine kostengünstige. Statt geplant eine längerdauernde Wiesenmischung, kam eine Green Carbon Fix aus der regenerativen Landwirtschaft zum Zug. Nach dem Ausbringen der Untersaat wurde gewalzt und Mitte April kam eine Gabe Rindergülle hinzu. Was daraus wird werden wir sehen, mitentscheidend wird das Nass von oben sein.

Im Weizen mit weiten Reihen hat die Untersaat, eine zweijährige Gras-Kleemischung gekeimt, auch da wird der Niederschlag bald nötig sein, damit sie davonkommt. Roggen und Dinkel stehen in Breitsaat, hier hat die Gülle sichtbar angeschlagen und das Wachstum ist nun täglich sichtbar. Lange haben die kalten Nächte das «Vorwärtsmachen» gebremst. Im Roggen habe ich diesen Frühling einen Rollstriegel ausprobiert, um das im Herbst gekeimte Beikraut noch etwas zu reduzieren. Die Flächenleistung einer solchen Maschine ist beeindruckend, ebenso das Kraut und die Steine, welche umhergewirbelt werden bei einer Arbeitgeschwindigkeit von ca. 11 km/h. Beim Durchgang mit dem Hackstriegel, knapp drei Wochen später, wurde eine so grosse Menge welches Zeug herausgezogen, dass die Schwaden am Feldrand abgeführt werden mussten.

Die neuen in der Fruchtfolge

Erst zum zweiten Mal ausgesät wurde dieses Jahr Sommerhafer zu Speisezwecken. Bodenbearbeitung und Saat fanden unter besten Bedingungen statt, seither wurde zweimal gestriegelt, im Abstand von knapp zehn Tagen. Trotz anhaltender Trockenperiode (Niederschlag April 2021: 18 mm) waren viele Keimfäden in der obersten Bodenschicht sichtbar, welche sehr gut mit dieser Massnahme bekämpft wurden.

Zum ersten Mal habe ich diesen Frühling eine Mischung aus 33,33 Prozent Gerste Atrika und 66,66 Prozent Erbsen Alvesta ausgesät, da die Versuche mit Erbseneinsaat im Frühling in Wintergerste die letzten Jahre nicht gefruchtet hatten. Die Gerste ist schon länger sichtbar, die Erbsen liessen sich etwas länger Zeit. Auf der Suche nach Erbsenpflanzen bei der Feldkontrolle wurden auch auf dieser Parzelle zahlreiche Keimfäden von Beikraut ausgemacht. Die Gerste im Zweiblattstadium, einzelne Erbsen am Durchstossen, darf gestriegelt werden? Mit der feinsten Einstellung am Gerät habe ich es bei warmen Wetter gewagt und diesen Vorgang nach zehn Tagen wiederholt.

Die Krux mit dem Kälberdurchfall

Längere Zeit hatten wir keine nennenswerten Probleme mit Durchfall bei Käl-



Erbse-Gerste Gemenge am 29.4.2021. Bild: Andreas Moser

bern, nun hat es innert Wochenfrist gleich zwei Tiere übel erwischt. Trotz Beratung durch Kometian, Anwendung von Hausmitteln und schlussendlich Infusion und Antibiotikaeinsatz konnten wir keines der Tiere durchbringen. Schwer fassbar ist die Tatsache, dass die Kälber am Morgen noch selber am Euter der Mutter gesäugt hatten und am Abend verendet sind. Zwischen den beiden kranken Tieren hatten wir ein weiteres Kalb, das ohne die geringsten Beschwerden durchkam.

Den kälberlosen Muttertieren konnten wir Kälber eines Milchviehbetriebes anhängen, allerdings nicht ganz problemlos. Nach einem Monat Gewöhnungsphase kann das eine Kalb selbstständig Saugen, wenn die Kuh eingesperrt ist, das andere Muttertier muss nach wie vor mit Kraulen und gutem Futter abgelenkt werden, damit das Kalb saugen kann. Geduld bringt vielleicht Rosen ...

Highlight Zuchtfamilienschau

Der Zuchtverein für Hinterwäldervieh hat auf dieses Jahr Betriebe gesucht, die eine Zuchtfamilie einem Experten zur Bewertung zeigen möchten. In unserer Zucht erfüllen zwei Kühe die gestellten Anforderungen von Stammkuh mit mind. vier reinrassigen Nachkommen, welche alle linear beschrieben sind.

Mit vereinten Kräften wurden im Laufstall die beiden Tiergruppen zusammengestellt und dem Experten Stefan Hodel von Braunvieh Schweiz präsentiert.

In einer ausführlichen Erklärung kommentierte er die beiden Familien mit den Beurteilungen A für vorzügliche Familie und B für gute bis sehr gute Familie.

Betont wurde die sehr gute Fruchtbarkeit der beiden Stammkühe Fini (10.3.2005, 14 Kälber) und Flieder (8.1.2011, 9 Kälber) sowie das gesunde Fun-

dament der Tiere und die perfekte Beckenform. Nicht ganz dem Zuchtziel entspricht die Grösse der Familie von Flieder, die mit einer Kreuzbeinhöhe von 129 cm für einen A-Ausweis zu gross ist (max. 127 cm). Als Weidebeef-Produzent habe ich kein Problem mit grösseren Kälbern und weiterhin grosse Freude an meinen charakterstarken Tieren. ■ Andreas Moser

Eine bedeutende Stimme der Bio-Branche ist verstorben

Mensch, Familienvater, Bio-Pionier und Politiker

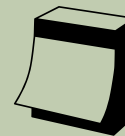
Ernst Frischknecht gestorben. In Tann (ZH) ist am 14. April der bekannte Bio-Pionier und Politiker Ernst Frischknecht im Alter von 81 Jahren verstorben. Ernst Frischknecht war u.a. Zürcher Kantonsrat und Präsident von Bio Suisse. Zusammen mit Dorli Frischknecht führte er den «Lindenhof» in Tann.

Ernst Frischknecht war streitbar, hartnäckig und senkrecht – einer, der sich nicht nur mit dem politischen Gegner anlegen konnte, sondern auch Gleichgesinnten gegenüber kritisch blieb. Auf dem «Lindenhof» in Tann stellten Ernst und Dorli Frischknecht 1972 auf biologischen Landbau um. Mit 80 konnte er auf ein Werk zurückblicken, mit dem er selber nie gerechnet hatte. Ernst Frischknecht beendete seinen Lebensweg gelassen und zuversichtlich. Nach schwerer, aber kurzer Tumorkrankheit, wurde er am Mittwochabend, 14. April erlöst.

Kämpferisch und erfolgreich

Ernst Frischknecht war von 1987 bis 1995 Zürcher Kantonsrat (SVP, später

Bioagenda



COVID-19: Aufgrund der besonderen Lage können Veranstaltungen nur bedingt durchgeführt werden. Bitte informieren Sie sich kurz vor dem Veranstaltungstermin direkt bei den Organisatoren über die Durchführung und Rahmenbedingungen der einzelnen Anlässe.

1 Open FiBL Day – Organic agriculture and beyond

Digitale Online-Veranstaltung, an welcher das FiBL aktuelle Projekte sowie Projekte und Forschungsergebnisse vorstellt. Durch die Online-Teilnahme ist es möglich, mit den verschiedenen Experten aus dem weitem Fachgebietskreis in Kontakt zu treten, Fragen zu stellen sowie eigene Anliegen anzubringen.

Zielgruppe: Alle die sich für das FiBL interessieren.

Wann: 27.05.2021 (Ganzer Tag); **Wo:** online

Zusätzliche Informationen sowie Anmeldung unter:

<https://www.fibl.org/de/infotehk/termine/open-fibl-day.html>



2 Praxisabend Bio-Kartoffelanbau

Praxisabend zu den Themen Sorten, Anbau, Ernte, Lagerung/Keimhemmung auf dem Betrieb der Familie Höneisen. Am Schluss wird ein kleiner Imbiss offeriert.

Wann: 27.05.2021 (Abends); **Wo:** Tännlihof, Andelfingen

Kosten: keine

Anmeldung: ohne Anmeldung

Auskunft: Thurlandbio, Familie Höneisen, info@thurlandbio.ch

3 Bio Umstellerabend (offen für alle Bio-Betriebe)

Umstellerabend für alle Neuumsteller, Biolandwirte und Interessierte. Die Schwerpunkte dieses Abends sind die Mutterkuhhaltung, der Ackerbau und die Gastronomie.

Wann: 02.06.2021;

Wo: Hofgut Mühle, Hallau

Kosten: keine

Anmeldung: Anmeldung erwünscht, da die Teilnehmerzahl beschränkt ist.

Bitte über die Website des Strickhofs oder via QR-Code anmelden:

<https://www.strickhof.ch/publikationen/bio-umstellerabend-hofgut-muehle-offen-fuer-alle-bio-betriebe/>



Auskunft: Kurssekretariat Strickhof, +41 105 98 00, oder info@strickhof.ch

EVP) und von 1993 bis 2001 Präsident der Bio Suisse, die 2021 das 40 Jahre-Jubiläum feiert. Unter seiner Präsidentschaft fand die «Hochzeit» der Knospebetriebe mit Coop «Naturaplan» statt und löste die Bio-Boomjahre aus. Ernst Frischknecht exponierte sich u.a. bei der Kleinbauern-Initiative, bei der Übergabe des Gutes Rheinau vom Kanton Zürich an die Stiftung Fintan und im Stiftungsrat der Stiftung für Biologischen Landbau FiBL.

Er unterrichtete in Landwirtschaftlichen Schulen und reiste für Bodenprojekte nach Afrika. Und er schrieb unzählige Artikel in Zeitungen sowie Briefe an Bundesräte, in denen er immer wieder die Besteuerung von Stickstoff anregte, um die Qualität der Böden zu retten.

Dorli Frischknecht war seit 1964 an seiner Seite. Das Paar hat fünf Söhne und vier Urenkel, 17 Enkel und vier Urenkel. Den «Lindenhof» führen seit vielen Jahren der älteste Sohn Andreas und Regula Frischknecht-Bodmer. Bis zur letzten Stunde stand er mit Gottvertrauen im Leben. Die Familie schreibt: «Dieses Vertrauen auf Jesus Christus war das Fundament, die Motivation, die Kraft und auch das Ziel sei-

nes Lebens. Dorthin ist er uns nun vorgegangen.» Ernst Frischknecht wurde am Dienstag, 20. April im Kreise seiner grossen Familie auf dem Friedhof Dürnten verabschiedet.

■ Christine Loriot, schreiben@christineloriot.ch

«Damit wir auch in Zukunft eine Zukunft haben. Ernst Frischknecht – der Bio-Pionier». Die Biografie, verfasst von Christine Loriot, ist 2019 im Verlag elfundzehn erschienen. www.zuversicht.ch



Ernst Frischknecht. Bild: Sasi Subramaniam